

Ina Anders

Abelke und das Mini

Eine Hühnergeschichte von Hof Hinterdingen



Illustrationen von
Lisa Bohl

Tiefer Dank gebührt Rettet das Huhn e.V. und all den Menschen, die sich für Hühner und deren Rechte einsetzen, insbesondere auch jenen, die unentgeltlich an diesem Buch mitgearbeitet haben!

Der Gewinn aus dem Verkauf vom Buch und eBook „Abelke und das Mini“ kommt zu 100 % dem gemeinnützigen Verein Rettet das Huhn e.V. zu, um weiterhin ausgediente Legehennen aus der Massentierhaltung zu retten und ihnen ihre Freiheit zu schenken: www.rettetdashuhn.de

In Liebe und Dankbarkeit
für alle Hühner dieser Welt.

Wünsche sind mächtig -
eines Tages werden sie sich erfüllen!

Unter ihrem Flügel bewegte sich etwas! Die Henne Abelke hielt den Atem an. Winzig, weich, fremd und doch ... irgendwie vertraut. Ein zartes Piepsen erklang: »Mama ...?«

Ein klitzekleines Köpfchen schob sich unter Abelkes spärlichen Federn hervor. Ängstliche schwarze Knopfüglein und der zarteste, weicheste Flaum, den Abelke je gesehen hatte. Ein dünnes Stimmchen, das nun weinerlich klang: »Mama?«

Sofort wurde sie von einer Welle warmer Liebe überrollt. Erinnerungsblitze, Gefühlswogen, unbekannt und doch vertraut. Es fühlte sich an, als würde das kleine Wesen zu ihr gehören.

»Ein... Mini... Huhn?«, borkelte sie mit zitternder Stimme. »Mini?

Mein... Minihuhn? Mein Mini! Mama ist hier!«

Überwältigt schloss sie das Mini in ihre Flügel. Sie würde es nie mehr loslassen. Liebevoll pickte sie ihm einen Köttel vom Po.

Die Wochen zuvor waren für Abelke eine verwirrende Zeit gewesen. Ihr ganzes Leben hatte sie in einer engen Halle verbracht, mit Etagen aus Gittern, zusammengepfercht mit unzählbar vielen anderen Hennen. Hinter vorgehaltenen Federn nannten sie es Legelager. Es hieß, die Hennen würden dort nur zum Sterben herauskommen.

Eines Tages war es so weit, im Morgengrauen wurde sie gepackt und fortgetragen. Sie wurde mit anderen Hennen in eine Kiste gesteckt, dann hörte sie nur noch Dröhnen, Rappeln und Poltern. Sie hatte schreckliche Angst.

Doch es kam ganz anders. Die Kiste öffnete sich, sie wurde von einem Menschen sanft herausgenommen und auf den Boden gesetzt: »Willkommen auf Hof Hinterdingen!«

Vorsichtig beäugte sie die neue Umgebung. So einen Ort hatte sie noch nie gesehen. Sie fühlte Wärme und Wind ihre nackte Haut umstreicheln. Diese Ruhe! Es war wunderbar hell und roch so gut! Gräser kitzelten ihre Füße. Sie war umgeben von einer grünen, scheinbar endlosen Weite. Nichts von alledem hatte sie bisher gekannt; Büsche und Sträucher, Kräuter, Erde, mit Würmern darin, wunderbare Orte, wo sie genüsslich im Staub baden und bequem in der Sonne liegen konnte.



